

wenig Anhaltspunkte. Die Beschreibung imposanter Formen darf nicht irre führen. Von den tiefen Auswaschungen des Hwang-ho aus gesehen werden schon relativ niedere Berge sie bieten, während dort, wo der centrale Charakter waltet, manche weit höhere Gebirge nur einförmige, flach gerundete Formen besitzen werden.

Mit dem Namen Tsĭ-shĭ-shan¹⁾ bezeichnen die Chinesen den mächtigen Gebirgszug, welcher in einer Länge von 120 g. Meilen jene grosse Schlinge ausfüllt, die der Hwang-ho in geringer Entfernung von seiner Quelle macht, indem er plötzlich nach Süden umbiegt, und in einem Lauf von ungefähr 320 g. Meilen (wobei nur 64 g. Meilen auf die Krümmungen gerechnet sind) nach einem nur 56 g. Meilen von dem Ausgangspunkt entfernten Ort zurückkehrt²⁾. Er umspült auf diese Weise

oder Nam-tshu (tibetisch), und die gleichnamige Ansiedlung. Der Khara-ussu ist der grösste, aus einer Kette von Steppenseen entspringende Quellfluss des Lu-kiang (s. oben S. 255), und schon aus der Karte lässt sich entnehmen, dass hier ein gut bewässertes Gebiet ist. HUC erreichte den Ort (*Khara-oussou* oder *Na-Ptchou* [S. 238]), nachdem er von den heissen Quellen aus durch eine Reihe von Thälern gekommen war. Während auf dieser Strecke Nomaden leben, ist auch nach HUC bei Khara-ussu die erste Ansiedlung tibetischer Nation.

Von Khara-ussu beginnt die Fahrstrasse, welche in 12 Stationen nach Lassa führt. Da die directe Entfernung nur ung. 112 gr. Meilen beträgt, so lässt sich entnehmen, wie die Strasse sich hier durch die labyrinthisch entwickelten Stromsysteme hindurchwinden muss. Es scheint eben hier der Lösscharakter des eigentlichen Tibet herrschend zu werden. Von dem Thal von *Pampou*, das von einem grossen fruchtbringenden Fluss durchströmt wird, und wahrscheinlich dem Thal *Phembu* der Karte im *Geogr. Mag.* (Mai 1875) entspricht, sagt HUC: »*Il n'y a pas de village proprement dit, mais on aperçoit de tous côtés de grandes fermes terminées en terrasse*«. Im Allgemeinen aber hält sich der Weg an die Gebirge und ist steinig und ermüdend, besonders auf der Bergkette *Koiram* [S. 241]. Der nomadische Charakter der Bevölkerung ist mit der Grenze von U noch nicht ganz vorüber; erst weiter hinab in den Thälern beginnen die festen Wohnsitze, die sich mehr und mehr entwickeln, bis man Lassa erreicht.

1) Der Name Tsĭ-shĭ-shan, d. h. Steinblock-Gebirge, entstammt dem Buch *Yü-kung*, Dort wird hinsichtlich des Weges, den die Bewohner der Provinz *Yung-tshou* zurückzulegen hatten, um ihre Abgaben an den Hof des Kaisers zu bringen, im ersten Theil, § 82, gesagt: »Zu Wasser fahrend bei Tsi-shĭ gingen sie nach Lung-mönn, und vereinigten sich mit denen nördlich vom Wéi (Fluss)«. An einer andern Stelle (§ 7 des zweiten Theils), wo die Geographie des Reiches beschrieben wird, heisst es von dem Hwang-ho: »Verlauf des Ho: Von Tsĭ-shĭ fliesst er nach Lung-mönn etc.« — Der zuerst erwähnte Umstand, dass der Ho bei Tsĭ-shĭ schiffbar war, deutet darauf hin, dass der Tsĭ-shĭ-shan des *Yü-kung* der Berg ist, welcher sich im Westen der Ebene von Lan-tshou-fu erhebt, und an dessen Fuss der Hwang-ho in einer felsigen Enge (Tsĭ-shĭ-kwan) zum ersten Mal aus seiner Wiege im Hochgebirge austritt. Der weit bekannte Berg beherrscht das schöne Thal, welches bereits in jener frühen Zeit von den Chinesen bewohnt war; 16 g. Meilen westlich davon liegt der kleine oder Hsiau-Tsĭ-shĭ-shan. Die Commentatoren der jetzigen Dynastie haben sich dieser von bedeutenden chinesischen Gelehrten früherer Zeit vertretenen Ansicht nicht angeschlossen, sondern betrachten die um 2 Grad weiter südlich und 1 Grad weiter westlich im unteren Theil der grossen S-Krümmung des Hwang-ho gelegene, oben in Rede stehende Bergkette als diejenige, von der der *Yü-kung* spricht. Streng wissenschaftlich lässt sich die Uebertragung des Namens auf diese nicht rechtfertigen. Allein für das praktische Bedürfniss ist eine Benennung für ein so mächtiges Gebirge nothwendig, und die dem Werk des Alterthums entnommene ist durch den Gebrauch in neueren Büchern und Karten der Chinesen als endgültig eingeführt zu betrachten. Jedenfalls ist sie dem früher zeitweise gebräuchlichen Namen *Ta-hsü-é-shan* (grosses Schneegebirge) vorzuziehen, da dieser auch vielen anderen Gebirgen gegeben worden ist.

2) Diese der chinesischen Karte entnommenen Zahlenverhältnisse dürfen als annähernd richtig angenommen werden, da die Chinesen über den Oberlauf des Gelben Flusses gut orientirt sind, werden sich aber vermuthlich bei genauerer Erforschung etwas modificiren. Gerade im gegenwärtigen Augenblick hat die gegenseitige Lage der einzelnen Flussläufe in diesen Gegenden eine Verschiebung erlitten, welche das bisher auf Grund jener Karten gebräuchlich gewesene Bild stört und eine schliessliche Berichtigung höchst wünschenswerth erscheinen lässt. PRJEWALSKI nämlich, nachdem er auf seiner ganzen